

Kochlöffel, Bohrer und Notenständer

Predigt zum Josefstag 2022

Wir wissen: Die Heiligen erkennt man in unseren Kirchen an ihren Attributen, an den Gegenständen, die sie bei sich tragen oder die zu ihren Füßen liegen. So zum Beispiel die hl. Barbara am Turm, in dem sie eingesperrt war. Die hl. Katharina am Rad, mit dem sie gefoltert wurde. Den Petrus erkennt man an den Schlüsseln, den Paulus am Schwert, mit dem er enthauptet wurde. Den Evangelisten Lukas am Stier, Markus am Löwen, Matthäus am Menschenkind und Johannes am Adler. Der hl. Josef wird in unseren Kirchen oft dargestellt mit einer Lilie, mit der man ihn recht fromm als asexuellen Mann verzeichnet hat. Oder die Volkskunst gibt ihm den Zimmermannswinkel als Zeichen für sein Handwerk als Maurer und Zimmermann in die Hand.

Faszinierend finde ich, wie ihn so manche alte Künstler mit ganz ungewöhnlichen Symbolen dargestellt haben.

Auf einem gotischen Bild entdecken wir Josef als Hausmann. Er hat vor dem verlotterten Stall ein Feuer angezündet, darüber ein Kochtopf in dem er gerade eine Speise mit dem Kochlöffel rührt. Mutig, ihn als Feuerlesschürer und in einer Zeit, in der kein Mann einen Kochlöffel rührte, ihn als treusorgenden Hausmann darzustellen.

Der niederländische Maler Robert Campin (1375-1444) sieht in Josef einen Schreiner am Werk, der gerade Löcher in ein dickes Brett bohrt. Auf dem Tisch und dem Fensterbrett stehen aus Holz gebastelte Mausefallen, wahrscheinlich ein Hinweis darauf, dass eine große Mäuseplage in der Stadt war, als Campin das Bild malte. Oder Ausdruck des Aberglaubens, dass der Teufel mit den Mäusen unter einer Decke steckt.

Auf dem Bild „Ruhe auf der Flucht“, das der berühmte Barockmaler Caravaggio am Ende des 16. Jh. gemalt hat, agiert Josef als Notenständer. Er hält gerade einem Geige spielenden Engel ein Notenheft hin und hilft ihm so, Maria und dem Jesuskind ein Ständchen zu spielen oder die beiden in den Schlaf zu wiegen.

Diese Phantasie und Kreativität der Künstler regt dazu einmal an, sich Gedanken zu machen, wie eine Kirche ausschauen könnte, wenn sie sich diese gemalten Josefe zum Beispiel nehmen würde.

Es wäre eine Kirche, die manches Feuerle schürt, die mit neuen Ideen Brandstifter spielt, die heiße Eisen anpackt. Es wäre eine Kirche, die neu über die Geschlechterrollen im eigenen Haus nachdenkt. Eine Kirche, die nicht um den heißen Brei herumredet und für heutige Menschen wirklich eine geistige Nahrung zu geben hat, von der Menschen zehren können.

Es wäre eine Kirche, die dicke Bretter bohrt, Themen anpackt, an denen sie sich schon lange vorbei drückt und auf des Teufels liebstes Möbelstück, die lange Bank schiebt. Eine Kirche, die keine Duckmäuser in ihren Reihen hofiert.

Und es wäre schließlich eine Kirche, die alles dafür tut, dass die Botschaft Jesu in der Welt weiterklingt; die dazu beiträgt, dass die Melodie des Evangeliums den Menschen einladend zugespielt wird und auch ins Ohr gehen kann.

Kochlöffel, Bohrer und Notenständer - drei unverbrauchte Attribute des hl. Josef. Drei Anstöße, ein Kirchenbild für unsere Zeit zu zeichnen, das neugierig macht.

Die Anregung zur Predigt verdanke ich Wolfgang Raible (Anzeiger für die Seelsorge 3/2022, S. 30)

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Von Josef und seinem Leben wissen wir nicht viel. Die Bibel erzählt von ihm kein einziges Wort, das er gesprochen hat. Sie schildert ihn als sensiblen Mann, der auf seine Träume hört und sie ernst nimmt. Sie erzählt, dass er immer in die Bresche springt, wenn es brenzlich wird und er gebraucht wird. Dann verschwindet er wieder leise aus den Erzählungen des NT.

Umso redseliger werden dann die Legenden, die von ihm erzählt werden: Wie Josef zusammen mit Jesus in seiner Werkstatt Pflüge und Ochsenjoch fertigt, wie sie dabei fromme Gespräche führen; wie Josef schließlich an der Hand Jesu und in den Armen Marias stirbt.

Heute möchte ich Ihnen in der Predigt einmal einige Bilder schildern, auf denen Künstler mit ungewöhnlichen Symbolen ihre persönlichen Gedanken über diesen Mann dargestellt haben.

Fürbitten

Josef ein stiller, aber tatkräftiger Mann. Vielleicht hat man ihn in der Frömmigkeitsgeschichte gerade deshalb oft als Patron für völlig verschiedene Lebensbereiche gewählt. Gott, wir bitten dich:

Josef ist der *Patron der Kirche*. Schenke deiner Kirche Menschen, die auch in schweren Zeiten zu ihr stehen und sie durch ihren Einsatz bereichern.

Josef ist der *Patron der Ehepaare, Familien und Kinder*. Stärke das Zusammengehörigkeitsgefühl in unseren Familien und zwischen den Generationen und lass sie einander Hilfe und Stütze sein.

Josef ist der *Patron der Arbeiter und Handwerker*. Lass uns dankbar sein für alle Menschen, die mit großem Sachverstand mit der Hand arbeiten und in unserer Gesellschaft immer mehr zur Mangelware werden.

Josef ist der *Patron der Flüchtlinge*. Beschütze sie auf den vielen Wegen vor allen Gefahren, lass sie auf Verständnis und Hilfe in der Fremde stoßen und eines Tages wieder in ihre Heimat zurückkehren.

Josef ist der *Patron der durchkreuzten Lebenspläne*. Schenke Kraft und Durchhaltevermögen allen, die nicht mehr ein und aus wissen, weil ihr Leben auf den Kopf gestellt wurde.

Josef ist der *Patron der Sterbenden und der Toten*. Wir bitten für uns um eine gute Sterbestunde und für unsere Toten um die Krönung ihres Lebens bei dir. Wir beten heute für.....